



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



67. Jahrgang · Nr. 6 · Juni 2016

Botenlohn 10 Cent



– Sommerwiese am Taschensee bei Haffkrug –

Wanderung vom 27. Juni 2015

Für Sie wieder Top 100 Optiker !



Optik-Stübchen York Johann-to-Settel

Eilbergweg 14 Großhansdorf Tel. 04102/203750

HARRING Immobilien

30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

Nutzen Sie unsere Erfahrung
für Ihren Erfolg

- Umfangreiche Markt- und Verkehrswertanalyse Ihres Objektes
- Entwicklung eines auf Ihre Wünsche individuell abgestimmtes Vermarktungskonzept
- Fachgerechte, qualifizierte Beratung und Betreuung Ihrer Immobilie
- Klärung der Bebaubarkeit der Immobilie
- Kompetentes Führen von Verhandlungen sowie Korrespondenz
- Vorbereitung des notariellen Kaufvertrages in enger Abstimmung mit allen Vertragspartnern
- Keine Maklerkosten für den Verkäufer



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring



Harring Immobilien GmbH
Tel.: 04102 / 50600

Manhagener Allee 85
22926 Ahrensburg

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de

Tageswanderung

Am **Sonnabend, 25. Juni**, wandern wir einen abwechslungsreichen Rundweg nach **Tangstedt**. Es geht etwa 20 km durch Duvenstadt an der Oberalster entlang bis Kayhude, über offene Felder, durch Tangstedt und den Tangstedter Forst. Wir treffen uns um 9 Uhr am U-Bahnhof Kiekut und fahren mit Pkw zum Startpunkt; Rucksackverpflegung, bei schlechtem Wetter könnten wir im Alten Heidkrug einkehren. ■

Richard Krumm, Telefon 697336



Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite www.heimatverein-grosshansdorf.de finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im Archiv können Sie die Waldreiter-Ausgaben seit 2004 herunterladen. Schauen Sie mal hinein! ■

*»Schick nicht ins Leben spähend
deine Blicke, das Glück erwartend mit der
Sehnsucht Pein. Bau dir zum Glück
mit eigner Hand die Brücke, beglücke du,
so wirst du glücklich sein.«*

– VIKTOR BLÜTHGEN –

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Geburtstage / neue Mitglieder	S. 5

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen	S. 3-5
Ausstellung Kirsten Stock	S. 7
Sommerfest im Tierheim	S. 7
Gospelworkshop Stormarn Singers	S. 9
Nachbarschaftsflohmarkt	S. 9
14. Lions Matjes-Party	S. 11
Senioren Union	S. 13

■ Berichte:

Jazz vom Feinsten zum Muttertag	S. 15
Am Großhansdorfer Dorfteich wird eine Baulücke geschlossen	S. 16
DRK-Fahrt nach Rehna	S. 18
Das Königsspiel	S. 19
»Flüchtlings-Fußball«	S. 22

■ Rätsel:

Original & Fälschung Nr. 46	S. 21
---------------------------------------	-------

■ Gedichte:

Der weiße Ritter	S. 43
----------------------------	-------

■ Artikel:

Groten Schiet	S. 23
Flüchtlinge 1945 in Großhansdorf	S. 39
Blos nix wechsmeten!	S. 42

Halbtagswanderung

Am **Sonnabend, 11. Juni**, wollen wir eine etwa zweistündige Wanderung durch drei **Parks in Großhansdorf** unternehmen. Wir gehen vorbei am Ihlendiek zum Park Manhagen, weiter zum Tannenhöft (Institut für Forstpflanzenzüchtung) und zum Park Wulfriede (Parkklinik), dort Kaffeetrinken. Wanderstrecke ca. 8 km. Treffpunkt um 13 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. ■

Joachim Wergin, Telefon 66140

Spaziergang durch Großhansdorf

Der nächste Spaziergang findet am **Samstag, 4. Juni**, statt. Treffpunkt ist um 14:30 Uhr am **U-Bahnhof Großhansdorf**. Am Schluss besteht die Möglichkeit, Kaffee zu trinken oder bei gutem Wetter Eis zu essen. ■

Georg Kunkel, Telefon 236231



**BMW 2er
Gran Tourer**

[www.bmw.de/
Gran Tourer](http://www.bmw.de/GranTourer)



Freude am Fahren

SIEBEN PLÄTZE, FERTIG, LOS.

**UNSER NEUER BMW 2er GRAN TOURER.
SCHON AB 26.950,00 EURO.**

Mit optionaler 3. Sitzreihe.
Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Serienmäßig mit umfangreicher Ausstattung: hochauflösender 6,5" Farbbildschirm, Bluetooth Freisprecheinrichtung inkl. Audio-Streaming, intelligenter Notruf mit BMW Teleservice, Sport-Lederlenkrad, Leichtmetallräder 16"/17" u.v.m. Auf Wunsch auch mit BMW Service Inclusive Paket.



Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

STADAC GmbH & Co. KG

21680 Stade, Altländer Straße 91, Tel. 0 41 41/92 00-0 Firmensitz
22926 Ahrensburg, Beimoorkamp 2, Tel. 0 41 02/207 77-0

Radwandergruppe Heiße Reifen



Am **Sonntag, 12. Juni**, lautet unser Motto »**Norddeutsche Gartenschau im Arboretum Ellerhoop**« (Eintritt zwischen 7,50 und 9,- €). Dazu treffen wir uns um 10 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Die Rad-

fahrstrecke bis dorthin hat eine Länge von gut 45 km auf der ehemaligen Bahntrasse nach Norderstedt über Hasloh und Borsstel-Hohenrade. Nach dem Rundgang und einer Führung radeln wir bis Norderstedt, wo wir dann mit der U-Bahn wieder nach Großhansdorf fahren. Für die ganz sportlichen Radler besteht die Möglichkeit, die Tour wieder mit dem Rad zurückzuradeln. Kaffeetrinken können wir dort vor Ort im Münsterhof. Hoffentlich spielt Petrus mit, dass es nicht zu heiß wird!

Ich freue mich auf eine rege Beteiligung, mit einem schönen Radlergruß! ■

Elke Meyer, Telefon 65980
oder mobil 0170-28 644 00



Plattdüütsch Runn

Up dat nächste Dreepen wüllt wi us frogen »**Wat hebbt de Lüüd mokt, as dat Dit und Dat no ni geef**«? Wannhr? An'n **29.06.2016** üm halbig Acht. Wo? In't DRK-Huus Papenwisch 30 in Groothansdörp. Wer fein, wenn du ook kumst, kossen deit dat nix!

Erinnern! An'n **8. Juni 2016** dröppt sick de Plattdüütsch Runn üm Klock 5 (17:00 Uhr) up denn Parkplatz an de Waldeslust in Hamfell'n in Stormarn to een komodig »**Wannern in de Hahnheid**«! Wi freid us öwer veele Wannerslüüd! ■

Schullt sonst no Frogen geewen,
Utkunft giff't Peter Berndt 04532-2803917

Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche,
Alte Landstraße 20:

■ Sa. 25. Juni, 18 Uhr:
**282. Schmalenbecker
Abendmusik**

**Thomas Rohde, Oboe
Clemens Rasch, Klavier
und Orgel**

Eintritt: 10,- € ■



**ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN
BEGRÜSSEN WIR SEHR HERZLICH:**

HARALD REDEMANN · HANNA REDEMANN

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 90. Geburtstag am 17. Juni: Herrn Peter Mattlinger

zum 80. Geburtstag am 23. Juni: Frau Ilse Clasen

zum 75. Geburtstag am 7. Juni: Frau Elly Zapatka

zum 75. Geburtstag am 12. Juni: Frau Ellen Putzbach

Dipl.-Ing.
Freischaffende Architektin
und Bausachverständige

ANNETT BENDFELDT

Am Hopfenbach 5 · 22926 Ahrensburg · Telefon (04102) 4 27 12 + 82 36 33

Fax (04102) 82 36 34 · buero-bendfeldt@t-online.de

Privat: Bruno-Stelzner-Weg 6 · 22927 Großhansdorf · Tel. (04102) 89 80 81

Architekturbüro:

Planung · Ausführung · Bauleitung

Sachverständigenbüro:

Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke

Schäden an Gebäuden · Beweissicherung

Vor-Ort-Energieberaterin (zertifiziert)

G|M|S|consulting

Wir sind Ihr neuer IT-Dienstleister in Großhansdorf

Wir bieten für private Haushalte und Betriebe

- ✓ IT – Beratung
- ✓ IT – Support
- ✓ IT – Service



Grammann|Media|Systems|consulting

Eckhoffkoppel 8a · 22927 Großhansdorf

Tel.: 04102/2177068 - www.gms-c.de

Ausstellung von Kirsten Stock in Großhansdorf

Bis zum **15. September 2016** stellt Kirsten Stock ihre Werke im **Rathaus Großhansdorf**, Barkholt 64, aus. Sie arbeitet mit der Encaustic-Technik, auch Heißwachsmalerei genannt. Bei dieser Technik handelt es sich um eine uralte Kunst mit einer fast 3.000 Jahre alten Geschichte. Encaustic bedeutet malen mit flüssigen Wachsfarben. Durch die Bienenwachs in leuchtenden Farben entstehen tolle Farbverläufe und Strukturen.

Frau Stock lernte 2010 zufällig diese Technik kennen und war sofort begeistert. Sie besuchte viele Kurse, bis sie sich an der Encaustic Akademie in Weilheim/Teck zur Kursleiterin ausbilden ließ. Ihr Wissen gibt sie gern in Malkursen in ihrem Atelier in Großhansdorf weiter (www.encaustic-malkurse.de). Die Technik ist einfach zu er-

lernen, es müssen keinerlei Vorkenntnisse vorhanden sein. Die Encaustic ist unglaublich vielfältig und so wird sie eine Auswahl aus unterschiedlichen Bereichen präsentieren, sowohl gegenständliche als auch abstrakte. Die Ausstellung befindet sich im ersten Stock und ist zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen. ■



Tag der offenen Tür und Sommerfest im Tierheim Großhansdorf

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Tag der offenen Tür bzw. Sommerfest am **Sonntag, 5. Juni**, von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr im Tierheim Großhansdorf, Waldreiterweg 101, statt. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über das Tierheim zu informieren, einen Rundgang zu machen und Fragen an den Vorstand und die Tierpflegerinnen zu stellen. Selbstverständlich ist auch an das leibliche Wohlgedacht: Es gibt selbstgebackenen Kuchen,

Waffeln, Gegrilltes, Kaffee und Kakao sowie kalte Getränke. Kinder können sich am Glücksrad versuchen. Marmeladen, Handarbeiten sowie ein Bücher- und Flohmarkt-Stand runden das Angebot ab. Der Gesamterlös des Basars kommt natürlich den Tieren zugute. Für Futterspenden (sowie auch für Geldspenden) danken wir im Voraus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

■ **Monika Ehlers**



Unser Spezialist Karsten Bradtke berät Sie gerne kostenlos und unverbindlich!

Neue Straße 29 d | 22962 Siek
Tel. 0 41 07 - 90 79 57
Fax 0 41 07 - 90 79 58
info@ihrebetreuungsagentur24.de
www.ihrebetreuungsagentur24.de



IHRE Betreuungsagentur24

Viel mehr als Dienstleistungen für Senioren und Menschen mit Handicap

PFLEGE DAHEIM STATT PFLEGEHEIM?

- ♥ 24 Stunden und stundenweise Pflege und Betreuung
- ♥ Deutsche und internationale Kräfte
- ♥ Ausgebildete medizinische Fachkräfte
- ♥ Neutrale Pflegeberatung im eigenen Zuhause



Jugendmusikschule Großhansdorf e.V.

Musizieren fördert die emotionale und soziale Intelligenz von Kindern.
Wir bieten qualifizierten Instrumentalunterricht für alle –
vom Kleinkind bis zum Seniorenalter:

*Musikalische Früherziehung (für Kinder 4-6 Jahre),
Blockflöte, Gitarre, Querflöte, Klavier, Keyboard,
Geige, Klarinette, Posaune, Trompete usw.*

Anmeldung und Information: Gabriele Hartwig, Telefon 04532-5520
info@jugendmusikschule-grosshansdorf-ev.de



**Immobilienkompetenz.
Made in Holstein.**

Warum sollten Sie über uns verkaufen?

- jahrelange Erfahrung
- genaue Marktkennntnis
- Bewertung Ihrer Immobilie
- Beschaffung und Aufbereitung der Unterlagen
- Erstellung eines aussagekräftigen Exposés
- Umfangreiche Interessentendatei
- Organisation und Durchführung von Besichtigungsterminen
- Verkaufsverhandlungen mit Interessenten
- Begleitung bis zum Kaufvertragsabschluss



Christine Bischoff-Magos

– Immobilienberaterin der Sparkasse seit 1995 –

Eilbergweg 6 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-80000-75755 · mobil 0171-3350629

bischoff-magos@sig-holstein.de · www.sig-holstein.de

Offener Gospelworkshop in Großhansdorf – jetzt anmelden!

Ab sofort ist es möglich, sich für den Offenen Gospelworkshop der Stormarn Singers anzumelden: Am **letzten Juni-Wochenende** bietet der Gospelchor wieder einen seiner beliebten Workshops mit renommierten Dozenten an. Diesmal ist es gelungen, die großartige Anna Weister Andersson aus Schweden sowie Norddeutschlands bekannteste Gospelgröße, Hanjo Gäbler aus Elmshorn zu gewinnen. Außerdem wird Eggo Fuhrmann, Chorleiter der Stormarn Singers, in seiner inspirierenden Art den Workshop musikalisch begleiten. Die Teilnahme an einem Workshop ist eine wunderbare Möglichkeit auszuprobieren, ob das Singen von Gospelliedern eine Bereicherung für das eigene Leben ist.

Der Wochenendworkshop unter dem Motto **›Get the spirit – feel the music‹** beginnt am frühen Freitagabend und endet am Sonntag mit einem **gemeinsamen Konzert**: 24. bis 26. Juni 2016. Alle Informationen zu Anmeldung und Ablauf sind auf der Homepage zu finden: www.stormarn-singers.de

singers.de. Die Stormarn Singers freuen sich auf eine intensive Zeit mit vielen interessierten TeilnehmerInnen!

■ Bettina Skutta

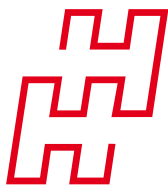


Nachbarschaftsflohmarkt in Großhansdorf

Am **Sonntag, 17. Juli**, veranstalten wir bereits zum zweiten Mal einen Nachbarschaftsflohmarkt auf dem kleinen **Schmalenbecker Marktplatz in der Sieker Landstraße 116**. In der Zeit von **12 bis 16 Uhr** soll wieder ausgiebig gestöbert und gefeilscht werden. Der Flohmarkt steht ganz im Sinne der Nachbarschaft und Gemeinschaft und soll auch zum Verweilen einladen. Für kulinarische Genüsse halten sich die am Platze gelegenen Gastro-Geschäfte **›Genussreich‹**, **›Café Carva‹** und **›Berlin-Döner‹** bereit.

Aktuell nehmen wir Standanmeldungen entgegen: die Standmiete beträgt 5,- €, die teils in die Werbung für den Flohmarkt fließen und teils für einen lokalen gemeinnützigen Zweck gespendet werden. Standreservierung oder Fragen können an info@besser-vor-ort.de oder 0171-7467376 gerichtet werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.grhdrf.de/flohmarkt. Wir freuen uns über reges Interesse!

■ Mirjam Raeder & Jessica Liepelt



Hans-Joachim Höwler STEUERBERATER

*Ihr Berater im Ort für **alle** Steuerfragen*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ **63071** · Fax 65237

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ☑ | ☑ | Baulohnabrechnungen |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ☑ | ☑ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ☑ | ☑ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ☑ | ☑ | Übernahme von Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckungen |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ☑ | ☑ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ☑ | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ☑ | | |

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden. Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner. Ich berate Sie umfassend und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Steffen Leist

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de
www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58
Fax 0 41 02.69 16 92

Tel. 0 40.5 47 39 30
Fax 0 40.54 73 93 33



Besuchen Sie
meine Homepage!

Allianz

14. Lions Matjes-Party am Samstag, 18. Juni

»N^{ich} lang schnacken – Kopf in Nacken.« Der neue junge Matjes ist da: Am Schwanzende haltend wird der Matjes »über Kopf« standesgemäß verzehrt.

Es ist schon Kult in der Waldgemeinde Großhansdorf: Der Platz vor dem Rathaus, Barkholt 64, wird wieder in eine maritime Meile verwandelt. Getreu dem Lions Motto »we serve« werden Sie von **15 bis 23 Uhr** von den Lions Mitgliedern kulinarisch und musikalisch auf das Angenehmste verwöhnt.

Um 15 Uhr ist die offizielle Eröffnung durch den Lions Präsidenten und Gäste, mit Matjesprobe und Freigabe des Verkaufs. Spaß und viele Aktionen erwartet die jüngsten Besucher von 15 bis 19 Uhr in unserer separaten Kinder-Arena mit dem Spielmobil vom »Blauen Elefanten«. Von 16 bis 18 Uhr führt Sie das Orchester der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf mit einer musikalischen Reise um die ganze Welt. Spektakuläre Präsentationen von Vereinen aus der Region, z.B. die koreanische Selbstverteidigung, dargeboten durch das Taekwon.Do Center Ahrensburg, erwarten Sie von 18 bis 20 Uhr. Von 20 bis

23 Uhr verwöhnt Sie das »Duo Volker Frank« mit Oldies und aktuellen Songs und lädt zum Tanz.

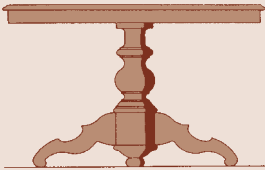
Die kulinarische Meile bietet Ihnen Matjes in allen Variationen durch unseren Partner »Fisch Schloh« aus Ahrensburg, ob Matjes Hausfrauenart mit Bratkartoffeln, Matjes-Tatar, Matjes Brötchen, Matjes Sushi – wir wünschen guten Appetit! Natürlich gibt es auch Bratwurstspezialitäten, selbstgebackene Kuchen und Kaffee, und frisch gezapftes Bier, ausgesuchte Weine direkt vom Winzer, nichtalkoholische Getränke und Sommerdrinks wie Erdbeerbowle und Prosecco Aperol fehlen nicht.

Lust auf einen Gewinn? Dann machen Sie mit bei unserer »Gourmet-Tombola« mit interessanten Preisen aus dem kulinarischen Bereich.

Der gesamte Erlös dieser Matjes-Party wird wieder aktuellen Projekten, Bedürftigen, Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns auf viele Gäste, denn ohne Sie können wir die Projekte nicht durchführen.

■ *Werner Schneider*





RESTAURIERUNG

ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SCHELLACKPOLITUR · SCHNITZEN

MAX DUPIERRY · RESTAURATOR

PAPENWISCH 27 · 22927 GROSSHANSDORF

TELEFON 04102-6 27 90



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE RÜNDEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf

Telefon (04102) 691191

Wolfgang Schelzig · Steuerberater

Bültbek 1 · 22962 Siek (bei Ahrensburg)

Beratungsschwerpunkte:

Finanzbuchhaltung und Lohn-/Baulohnbuchhaltung (zeitnahe EDV-im-Haus-Verarbeitung)	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahres- und Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Investitions- und Finanzierungsberatung RATING-BERICHTE <<<<<<<
betriebliche und private Steuererklärungen	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
Beratung zum Gesellschaftsrecht und zur Unternehmensnachfolge	Beratung und Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckung
betriebswirtschaftliche Beratungen	

Telefon:
04107-850 111

Telefax:
04107-7567

Funk-Telefon:
0174-187 63 11

Internet: www.steuerberater-schelzig.de · Email: wschelzig@steuerberater-schelzig.de

Heute haben wir aus Termingründen gleich zwei Veranstaltungen vorzustellen, deren Termine sich gegenüber der Vorschau allerdings geändert haben. Die Fahrt zum **Hafenmuseum** ist jetzt für **Dienstag, 14. Juni**, geplant, da zum ursprünglichen Termin mittags Ebbe gewesen wäre und wir die Flut benötigen, um auf einige Schiffe zu gehen. Bei einem Unterschied von 4,65 m macht das natürlich sehr viel aus. Im Übrigen gibt es jetzt keinen Anlegeplatz für die Circle Line mehr, so dass wir mit dem Bus statt mit dem Schiff zum Museum fahren müssen. Das Museum befindet sich mitten im alten Freihafen im und um die 50er-Schuppen, die früher für den Südamerikadienst benutzt wurden. Dort gibt es fast alles zu sehen, wie damals der Hafenbetrieb ablief, auf der einen Seite der Schuppen das Wasser, auf der anderen Seite der Landweg, wo der Weitertransport erfolgte. Durch die schnelle Entwicklung der Container sind Ende der 60er-Jahre diese alten Schuppen sowie Be- und Entladegeräte überflüssig und durch die großen Container-Terminals ersetzt worden. Wegen der Flut werden wir zuerst die Außenanlagen ansehen und dann eine etwa einstündige Führung im Schuppen machen. Im Anschluss daran erwartet man uns an der Kaffeeklappe – eine der letzten in Hamburg, wo sich früher die Arbeiter während ihrer kurzen Pausen mit einem Becher Kaffee stärken konnten. Das können wir nach unserer Besichtigung auch – normalerweise an langen Tischen und Bänken, da das jedoch wohl für viele von uns etwas schwierig sein könnte, wird man gepolsterte Stühle aufstellen. Das Essen ist rustikal, wir bekommen eine Bockwurst mit Kartoffelsalat und nach Wunsch oder Appetit ein Stück Butterkuchen mit einem Becher Kaffee. Nach dem Essen bleibt noch genug Zeit für einen Spaziergang – je nach Wetter.

Unser Bus fährt um **10 Uhr ab Rosenhof 2** und hält an den üblichen Haltestellen. Wir werden voraussichtlich gegen 18 Uhr wieder in Großhansdorf sein. Die Kosten für diese Veranstaltung einschl. Busfahrt, Eintritt und Führung im Museum sowie Bockwurst und Salat, 1 Stück Butterkuchen und 1 Becher Kaffee betragen 27,- € für Mitglieder und 30,- € für Nichtmitglieder. Bitte melden Sie sich möglichst bald, spätestens bis 6. Juni verbindlich bei dem Ehepaar Peters unter der Telefonnummer 04534-291084 an.

Für **Mittwoch, 6. Juli**, haben wir eine **Schiffahrt** der besonderen Art gebucht: Das Schiff fährt uns von **Bergedorf** durch Hamburgs Gemüsegarten, die Vier- und Marschlande. Wir fahren an Wiesen, Feldern und Gewächshäusern vorbei, wo Hamburgs Vitamine wachsen. Dann geht es durch historische Schleusen in das Alster-Revier, wo am Anleger **Jungfernstieg** unsere Fahrt zu Ende geht und der Bus auf uns wartet.

Unser Bus fährt um **12 Uhr ab Rosenhof 2** und hält an den üblichen Haltestellen. Wir werden gegen 18:30 Uhr wieder in Großhansdorf sein. Der Preis für diese Veranstaltung beträgt 35,- € für Mitglieder und 38,- € für Nichtmitglieder, darin sind enthalten die Busfahrt und die Fahrt mit dem Schiff, allerdings dieses Mal keine Verpflegungskosten. Auch für diese Fahrt melden Sie sich bitte möglichst bald, spätestens bis 24. Juni beim Ehepaar Peters an. Und denken Sie bitte daran, das Geld nach Bestätigung des Ehepaares Peters vor der Fahrt auf unser Konto zu überweisen.

■ *Waltraud Borgstedt*

60+
TIPP

Gruppenreisen mit Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



Wir beraten Sie gern !

KULTUR

29.06. „Der Freischütz“ Eutin (Karten der 2. Kat.)	75,-
13.07. SHMF Generalprobe in Rendsburg / Büdelsdorf	43,-
04.08. SHMF „Nelson- u. Krönungsmesse“, Lübeck	ab 66,-
28.08. SHMF „Die Schöpfung“, Kiel	ab 58,-

TAGESAUSFLÜGE

31.05. „Spargel satt“ in Weste	63,-
07.06. BAD PYRMONT - Oase der Lebensfreude	63,-
14.06. Landesgartenschau EUTIN	50,-
16.06. Matjes-Essen in Friedrichstadt	52,-
21.06. Glücksborg - Stadt, Schloss, Rosarium	79,-
26.06. Kieler Woche - Feuerwerksfahrt MS Freya	99,-
30.06. 3-Länderfahrt mit Minikreuzfahrt	63,-
08.07. und 07.08. Nordseeinsel NEUWERK	104,-

REISEN + RADTOUREN

25.05.-31.05. Radtour MÜRITZ-Region	380,-
26.06.-01.07. Radtour SPREEWALD	525,-
05.07.-09.07. VERONA	1.250,-
05.07.-12.07. Radtour PRAG – DRESDEN	670,-
07.08.-13.08. SCHOTTLAND	1.686,-
24.08.-26.08. Radtour SCHAALSEE	105,-
03.09.-11.09. Glanzvolles VENETIEN	1.560,-

Weitere Infos und Sonderprospekte erhalten Sie bei uns im Büro und auf unserer Internetseite.

**Wir bitten um schnelle Anmeldung, da ggf.
Reiseplätze zurückgegeben werden müssen.**

**Alles auf einen
Klick**



Alle Reisen,
Radtouren,
Kulturausflüge,
Tagesfahrten
und unser Katalog
sind **online**.

Ihr Reisepartner seit 1987

UNION Reiseteam

Tel. 04102 – 899 723

Mo-Do: 9.30 - 12.00 Uhr (Jan-Mrz: auch freitags)

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

Veranstaltungen im Juni & Juli 2016

Rosenhof Großhansdorf 2:
26. Juni 2016, 14.00 - 17.00 Uhr

Tag der offenen Tür mit Erdbeerfest

Wir führen Sie gern durch unser Haus und beantworten Ihre Fragen zum Wohnen und Leben im Rosenhof. Freuen Sie sich auf süße Köstlichkeiten rund um die Erdbeere. Die Kindertanzgruppe „Vierländer Speeldeel“ unterhält mit zwei wunderbaren Auftritten

Rosenhof Großhansdorf 1:
2. Juli 2016, 16.00 Uhr

Sommerfest

Feiern Sie mit uns ein buntes und fröhliches Fest bei Live-Musik mit der „Big Band Berne“, Kaffee und Kuchen, Grillspezialitäten und anderen sommerlichen Köstlichkeiten (Preis: € 13,50 exkl. Getränke)
Wir bitten um telefonische Anmeldung unter **04102/69 86 69**

Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstr. 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

Wenn vielleicht einer der Veranstalter geglaubt hatte, am Muttertag bei herrlichstem Sonnenschein würde der Waldreitersaal sich nicht füllen, dann war er um 11:00 Uhr angenehm überrascht. An die hundert Jazz-Freunde hatten sich zu diesem Zeitpunkt schon eingefunden. Für viele war es wie ein Wiedersehen mit alten Bekannten. Denn die ›Pickled Onions‹ füllen den Saal mit ihrer schmissigen Spielweise schon seit zwanzig Jahren. Auch wenn die Oldies im Publikum in der Überzahl waren, hatte die Ankündigung der Veranstaltung auch jüngere Leute angelockt. Entspannt und fröhlich ging das Volk im Saal mit. Viele Beine wippten mit im Takt, man gab sich entspannt bei Wein und Bier der Musik hin.

Die Band führte ihre Anhänger einmal quer durch den klassischen Jazz, viele Stücke aus den Zwanzigerjahren. Christian Lölke (Bajo), Charlie Genwo (Trompete), Dieter Meyser (Posaune), Willi Dieckert (Posaune), Ralf Pohl (Gitarre) und Hans Schwank-Kross (Sousaphon) spielten ihr Repertoire nicht einfach nur runter, sondern nahmen mit kurzen, launigen Ansagen die Zuhörer mit in jedes ihrer Stücke, darunter besonders schöne Traditionals von Duke Ellington und Louis Armstrong. Jedes Solo wurde mit Zwischenapplaus bedacht. Die Oldies auf der Bühne hatten es ›echt drauf‹. Da die Türen offenstanden, konnte man die Musik sogar draußen vor dem Waldreitersaal genießen. Einige Spaziergänger, die auf dem Barkholt vorbeikamen, hörten die Rhythmen, steckten die Nase in die Türen und blieben. Die fleißigen Helfer an der Bar im Foyer hatten alle Hände voll

zu tun, die Wünsche nach Wein und Bier zu befriedigen.

In der Pause bildete sich gleich am Würstchen-Stand eine Schlange. Wer ein bisschen warten musste, teilte dem Nachbarn seine Begeisterung für das Gebotene mit. Gegen ein Uhr endete das Konzert mit obligatorischen Zugaben. Da es der Muttertag war, gab es für alle Frauen, ob Mütter oder nicht, eine kleine Überraschung. Jede bekam beim Verlassen des Saals eine Rose in die Hand.

■ Peter Tischer



Am Großhansdorfer Dorfteich wird eine Baulücke geschlossen

Das Bauernhaus Steenbock, eine Backsteinvilla, war das letzte alte Haus in einer Reihe am Dorfteich. Es ist »nur« etwa 100 Jahre alt geworden und gehörte in die zweite Phase der Entwicklung vom Bauerndorf zum Villenvorort.

Wie in den meisten Dörfern weithin lagen die Höfe um den Dorfteich herum. In dem Teich wurde das Vieh getränkt, Kühe und Pferde, aber auch Enten und Gänse brauchten ihn. Jahrhundertelang war das so. Dann kam die Zeit, in der viele Ham-

burger nach draußen strebten, und sich in Großhansdorf große oder kleinere Villen bauten. Diese Phase ging schon 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg zu Ende. Seitdem ist von dem Bauerndorf nur noch etwas zu ahnen gewesen, denn auch der Dorfteich hat



Das Dorf bis 1900

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks

VORWERK





Ganz links das Haus Pape, um 1990 abgerissen, daneben die Villa Steenbock; um 1980

längst seine Funktion verloren und ist nur noch ein Zierteich, mit Springbrunnen und schön eingezäunt. Jetzt erinnert nichts mehr an das alte Dorf.

Bei Ausschachtungsarbeiten für das geplante größere Bauvorhaben ist nun eine schöne Kastanie, die bisher ganz verborgen stand, von der Straße her ins Blickfeld geraten. Dieser Baum steht vor allem mit seinem Wurzelwerk sehr dicht an der

Mauer des neuen Kellers und wird gefällt werden müssen. Es ist schade um jeden Baum und hat daher großes Bedauern bei den Nachbarn hervorgerufen. Ein Gutachten ergab jedoch, dass der Baum von einer seltenen Kastanienkrankheit – nicht die verbreitete Minier-Motte – befallen ist. Er hätte nur noch eine Lebensdauer von drei bis vier Jahren. Auch wenn man traurig sein kann über den Verlust der Kastanie, so wird man es doch hinnehmen müssen.

■ Joachim Wergin



Fahrt nach Rehna oder nach Sibirien?

Am Donnerstag, 28. April, machte der Ortsverein des DRK Großhansdorf wieder einen Ausflug für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Der Wettergott meinte es diesmal nicht so gut mit uns. Es war kalt, es hagelte, es schüttete aus Eimern, und dann kam wieder kurz die Sonne durch. Auch hatte uns Autokraft einen falschen Bus geschickt, ohne Hebebühne war der Einstieg für einige unserer Gäste mühsam. Aber wir hatten freundliche Helfer, Herr Worm und der Busfahrer lösten das Problem.

Die Fahrt durch die mecklenburgischen Dörfer und durch die riesigen blühenden Rapsfelder versöhnte uns mit dem Wetter. Wir fuhren nach Rehna und besuchten dort das ehemalige evangelische Nonnenkloster. Im Kreuzgang hatte uns der Klosterverein eine lange Kaffeetafel gedeckt, leider war es auch hier kalt, aber auf den

Bänken lagen Decken für uns und wir wurden mit leckerem Kuchen, Kaffee und Kräutertee (aus Klosterkräutern gekocht) liebevoll umsorgt. Anschließend hatten wir eine kompetente Führung durchs Kloster und konnten uns im warmen Gästerefektorium aufhalten und einen Vortrag über die wechselhafte Geschichte des Klosters anhören.

Das Kloster Rehna ist eine der größten mittelalterlichen Klosteranlagen in Mecklenburg Vorpommern. Die Klosterkirche, der Kreuzgang, das Gästerefektorium und der Gerichtssaal sind Zeugnisse mittelalterlicher Baukultur. Nach einem Spaziergang durch die schöne Parkanlage mit dem sehenswerten Klostergarten wurde Klosterlikör gekauft. Trotz des ungewöhnlich kalten Wetters war es ein unterhaltsamer Nachmittag.

■ G. Berg

*ambulanter
Pflegedienst*



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- ✚ Behandlungspflege lt. ärztl. Verordnung
- ✚ alle Leistungen der Pflegeversicherung
- ✚ Häusliche Krankenpflege
- ✚ Haus- und Familienpflege
- ✚ Urlaubspflege
- ✚ Pflege nach Krankenhausaufenthalt
- ✚ Beratungsgespräche
- ✚ Verleih von Pflegehilfsmitteln und Beschaffung
- ✚ Haushaltshilfen
- ✚ Essen auf Rädern
- ✚ Hausnotruf
- ✚ umfangreiche Beratung in allen Bereichen

Ltd, Schwester: Karin Heino · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-16 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 04102-62613 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.

Am 12. April 2016 brachen neun aufge-regte SpielerInnen auf, um am größten Schachturnier der Welt, Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer, ihr Können unter Beweis zu stellen. Mit der U-Bahn ging es in die Metropole Hamburg, wo es galt, im CCH im Großen Saal mit 2.600 Mitstreitern das Spiel um den König zu spielen. Es traten jeweils 8er-Teams gegeneinander an, die in zwei Partien um die Siegpunkte kämpften.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Hamburger Schulse-nator Herrn Rabe kehrte eine fast gespenstische Stille ein, und hochkonzentriert saßen die Schmalenbecker Schüler Johannes, Lukas, Emil, Ridvan, Jonas, Torben, Ben, Frida und John an den Brettern. Die erste Partie wurde 7:1 gegen die Adolph-Schönfelder-Schule gewonnen, die zweite dann mit dem spektakulären Ergebnis 8:0. Damit gehörten unsere Schachkids zu den erfolgreichsten Mannschaften des ganzen Turniers und waren für einen Siegerplatz nominiert.

Nach einer Pause, in der beim Simultanschach zugeschaut wurde und bei verschiedenen Schachrätseln Preise ge-

wonnen werden konnten, kam es zur heiß ersehnten Siegerehrung. In der Gesamtwertung konnte das Rechte Alsterufer das Turnier klar für sich entscheiden. Den Sieg in diesem fantastischen Turnier teilten sich dann sieben Mannschaften mit dem Punktegleichstand 8:0, so dass der golde-



ne Wanderpokal ausgelost wurde. Leider musste er in Hamburg verbleiben, aber die Goldmedaillen und Urkunden wurden von den glorreichen Neun stolz nach Großhansdorf getragen.

■ Ilka Bremer

Pünktlichkeit, Schnelligkeit, Termingerecht!

Wir bieten Ihnen fast 20 Jahre kompetente Erfahrung.

Mit topgepflegten Fahrzeugen im Großraum Großhansdorf und Ahrensburg. Das Wohl der Fahrgäste steht bei uns an allererster Stelle – dazu gehören, Pünktlichkeit, Schnelligkeit, eine termingerechte Beförderung. Alle Fahrzeuge verfügen über eine großzügige „Fußfreiheit“, breite Sitze und sehr viel „Kofferraumplatz“. Je nach den persönlichen Ansprüchen der Kunden, stehen Limousinen, Kombi oder Großraumfahrzeuge zur Verfügung.

Wir garantieren eine seriöse und zuverlässige Abwicklung aller Fahrten durch geschultes Personal.

- Stadtfahrten
- Einkaufsfahrten
- Arztfahrten
- Krankenhausfahrten (Chemo/Bestrahlung)
- direkte Abrechnung mit den Krankenkassen
- Flughafen-/Kreuzfahrt-/Bus-Transfer
- Touren direkt an den Urlaubsort
- Hol- & Bring-Service
- Kurierfahrten
- Mitarbeiter-/Gästedtransfer für Unternehmen

liebetanz
TAXENBETRIEB



04102-69 10 69

www.liebetanz-taxi.de



**Ursula Ebert
Ingrid Plath-Wille**

**Notarin
Rechtsanwältinnen**

- Ihre Kanzlei in Großhansdorf -

Ahrensfelder Weg 5
22927 Großhansdorf

Tel.: 04102/65185
gegenüber U-Bahnhof Schmalenbeck



Frank Schypkowski
Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:
Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten
Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461
info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

**Auflösung von
Original & Fälschung
Nr. 45**

Haben Sie die zehn Fehler des Rätsels aus der April-Ausgabe gefunden? Nebenstehend ist des Rätsels Lösung...





»Haffkrug an der Ostsee«

Wanderung vom 27. Juni 2015

10 Fehler sind in dem unteren Bild versteckt



Am Pfingstsonntag hatten die Großhansdorfer Flüchtlinge endlich Gelegenheit, ihre Fußballkünste in einem Wettkampf Großhansdorf gegen Ahrensburg unter Beweis zu stellen. Schon seit längerer Zeit bietet der Sportverein Großhansdorf den Flüchtlingen die Möglichkeit, einmal in der Woche am regulären Training der Senioren teilzunehmen. Eine nicht geringe Zahl »unserer« Flüchtlinge nutzt dieses Angebot und nimmt auch gern jede andere Gelegenheit zum Fußballspielen wahr.

Schon länger gab es den Wunsch, als Großhansdorf-Team gegen eine Flüchtlings-Mannschaft aus Ahrensburg anzutreten. Jetzt war es endlich so weit. Ort des Geschehens war die Sportanlage Kortenkamp. Eine Gruppe von achtzehn Flüchtlingen aus Ahrensburg und Umgebung traf auf zwölf Spieler aus Großhansdorf. Obwohl die Großhansdorfer praktisch ohne Auswechselspieler auskommen mussten, erwiesen

sie sich als kampfstarke und gut harmonisierende Team und konnten mit einem 2:0 in die Halbzeit gehen. Im zweiten Durchgang konnten die aus Syrien, Afghanistan und Eritrea stammenden Flüchtlinge sogar auf 3:0 erhöhen und hätten mit einem Foul-Elfmeter beinahe das 4:0 gemacht, doch der Elfer wurde vergeben. Am Ende wurde es dann doch noch knapp, aber das Team Großhansdorf konnte mit einem 3:2 den Sieg retten. Erschöpft und mit ein paar kleineren Blessuren, aber stolz auf diesen Erfolg, verließen sie den Platz.

Wer dieses Spiel miterlebt hat, konnte sehen, wie sehr Mannschaftssport – und Fußball ganz besonders – dazu beiträgt, dass sich Flüchtlinge aus unterschiedlichsten Kulturen mit Fairness und Respekt begnügen. Man hatte nach diesem Spiel sogar den Eindruck, dass die Großhansdorfer Flüchtlinge mit einer Portion »Lokalpatriotismus« nach Hause gingen.

■ Richard Glischinski



– Sportschuhe gesucht –

Zur Unterstützung der Flüchtlinge in Großhansdorf bei sportlichen Aktivitäten sucht der »Freundeskreis Flüchtlinge Großhansdorf« noch Sportschuhe und Fußballschuhe. Wer gebrauchte, noch gut erhaltene Schuhe spenden möchte, kann diese im Büro der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Großhansdorf-Schmalenbeck abgeben.

Die Geschichte einer Straße

Hier soll von einer Straße in Schmalenbeck die Rede sein, die es ohne die großen Pläne der Stadt Hamburg von vor über 100 Jahren gar nicht gäbe – vermutlich. Es ist die Rede vom Groten Diek, von einer Straße, die ihren Namen einem Mönchsgewässer verdankt, gemeinhin bekannt im Ort als der Schmalenbecker Teich. Der plattdeutsche Name stammt sicherlich aus Schmalenbecker Urzeiten.

In den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts bauten Hamburger, meist waren sie Beamte, die ersten festen Häuser in dieser Straße. Es wird noch heute auffallen, dass diese älteren Häuser im klassischen Backstein sozusagen gruppenbildend am höchsten Punkte des Straßenverlaufs stehen. Das hatte einen guten Grund: Hier blieben die Keller trocken, im Garten gab es keine nassen Füße. Die anderen Teile der Straße verwandelten sich im Jahreslauf oft in einen Morast. Dieser Morast war der Grund, dass die Anwohner ihre Straße umtaufen in »Groten Schiet«. Und daran war Hamburg schuld.

Warum? Dafür müssen wir einen Abstecher in die Vergangenheit von Schmalenbeck und Großhansdorf unternehmen.

Beide Dörfer gehörten bis 1937 zum Hamburger Staatsgebiet. Als Hamburg 1913 »seine« Dörfer der Geest- und Marschlande eingemeindete und damit ihre Selbstverwaltung aufhob, blieben Großhansdorf-Schmalenbeck als Exklaven im preußischen Stormarn eigenständige Gemeinwesen. Beide Gemeinden gehörten seit dem Mittelalter zu den sogenannten Walddörfern, abgeschieden von der mauerumkränzten Stadt, deren ungeheuren Bedarf an Brenn- und Bauholz sie zu befriedigen hatten. Die Hansestadt Hamburg besaß seit dem 16. Jahrhundert innerhalb des Reichsgebiets einen weitgehend autonomen Status als freie Stadt. Sie war, da sie neben anderen Privilegien die hohe Gerichtsbarkeit ausüben konnte, im gleichen Rang wie die Landesfürsten. Der Hamburger Senat übte Rechtsame in seinem Hoheitsgebiet aus wie die Gebiets- und Landesfürsten in ihren Grundherrschaften. Der adlige Grundherr des Mittelalters lebte von den Abgaben und Dienstleistungen, die er aus den Dörfern seiner Herrschaft bezog. Da seine Herrschaft selbst geliehen war (Lehen), musste er wiederum die Mittel aufbringen, die er als Vasall seinem Lehensherrn gegenüber aufzubringen verpflichtet war.

Kleine Grundherrschaften waren oft knapp bei Kasse. Um die »geliehenen« Privilegien nicht zu verlieren, mussten sie etwas zu Geld machen. Mit Zustimmung des Landesherrn konnten sie Dörfer aus ihrem Besitz mit den Abgaben und Dienstverpflichtungen ihrer Ein-



Die Häuser ehemals Kock, Landbeck und Winterseel; die Häuser von Büdinger und Seeler nicht sichtbar (2015)



Die Lage der Exklaven Großhansdorf, Farmsen, Volksdorf, Wohldorf-Ohlstedt (1895) vor dem Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 (Wikipedia)

wohner verpfänden. Um es kurz zu machen: Großhansdorf wurde zwischen 1417 und 1421 von der Ritterfamilie Heest aus geldknappem Grunde an den Bürgermeister Heinrich Hoyer und seinen Bruder Albert verpfändet, der diesen Pfand für die gleiche Summe an den Rat der Stadt weitergab. 1437 kam dann Schmalenbeck ebenfalls durch Pfandverschreibung zusammen mit Wohldorf, Volksdorf und der Hälfte von Hoisdüttel unter Hamburger Herrschaft. Beide Pfänder wurden nie wieder eingelöst, und so blieben beide Dörfer bis 1937 bei Hamburg. Das Besondere an Schmalenbeck und Großhansdorf war ihre Lage. Sie lagen beide seitdem als Exklaven im Herrschaftsgebiet der Schauenburger Grafen.

Die große Spekulation

Überlassen wir nun die Stadt Hamburg ihrem bewegten Schicksal für die nächsten paar hundert Jahre, in denen Großhansdorf-Schmalenbeck für die Stadtherren mal lukrativ-profitabel, mal

Klotz am Bein waren. Interessant werden die beiden Orte für Hamburg erst wieder am Ende des 19. Jahrhunderts. Als Bismarck das Deutsche Reich 1871 schmiedete, nachdem er Dänemark, Österreich und Frankreich »auf dem Amboss« hatte, schuf er damit, wie bekannt, die nationale Einheit. Einheitlichkeit wäre zutreffender, denn sie war die Voraussetzung für den rasanten wirtschaftlichen Aufschwung, den das neue Staatsgebilde in den nächsten drei Jahrzehnten nahm. »Die Schaffung eines einheitlichen Marktes, eine wirtschaftsliberale Gesetzgebung und nicht

zuletzt die französischen Reparationszahlungen infolge des deutsch-französischen Krieges bewirkten einen scheinbar ungebremsen Fortschrittsoptimismus und förderten die rasant ansteigende Konjunktur.« (Leicht, Johannes, Deutsches historisches Museum, Berlin 2006)

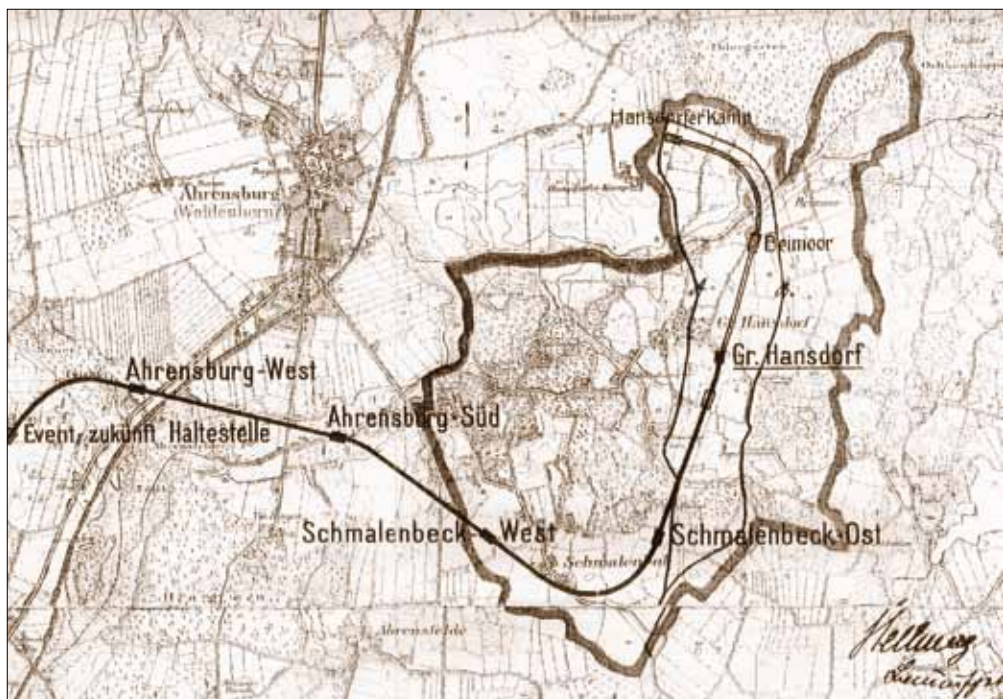
Trotz einer Wirtschaftskrise in den 70er-Jahren setzte sich der Boom bis 1914 fast ungebrochen fort. Deutschland wurde »über Nacht« zur größten Industrienation Europas. Millionen Menschen wanderten im Zuge der rasanten Industrialisierung aus den ländlichen Räumen in die städtischen, industriellen Zentren ab. Die Städte mussten Wohnraum für ihre wachsende Bevölkerung schaffen. So geschah es auch in Hamburg. Die Stadt wuchs und wuchs. Großflächig entstanden Arbeiterwohnviertel an den Rändern der Innenstadt. Ein Schnellbahnnetz wurde in Angriff genommen. Das heute erkennbare Achsenkonzept der Stadterweiterung und -entwicklung entstand. Und für eine dieser Achsen fasste die Hamburger Verwaltung auch

die Exklaven Großhansdorf und Schmalenbeck ins Auge.

»Ab 1900 setzte die für die Verwaltung der hamburgischen Walddörfer zuständige Landherrenschaft der Geestlande bei den wenigen erteilten Baugenehmigungen breite Fluchtlinien für die öffentlichen Wege fest, was für den Kenner darauf hindeutete, dass Ingenieure und Stadtarchitekten hier Großes vorhatten.(...) Als um 1907 Baupläne für eine Eisenbahn von Hamburg in die Walddörfer durchsickerten, begann der Run auf das Bauernland. Von heut auf morgen setzte eine ungeheure Grundstücksspekulation ein. Flugs gegründete »Terraingesellschaften« rissen den überforderten Bauern aus den Händen, was sie hergaben. Und sie gaben reichlich. Praktisch über Nacht wechselten Großhansdorf und Schmalenbeck den Besitzer. Stolz präsentierten die neuen

Landbesitzer ihren Besitz dem kauflustigen Publikum.« (Geschichten aus dem alten Großhansdorf und Schmalenbeck, Herausgeber Gemeinde Großhansdorf 1992, Autor: Hans-Rainer Zühlendorf, S. 365 ff.)

Wie allgemein erwartet beschloss die Hamburger Bürgerschaft 1912 den Bau der Walddörferbahn. Einen Monat später war durch den Staatsvertrag zwischen Hamburg und Preußen das Baurechtliche geregelt, denn die Bahnlinie nach Großhansdorf sollte schließlich über preußisches Gebiet führen. Die projektierte Bahn sollte in einem Halbkreis von Schmalenbeck, Kiekt und Großhansdorf und über Beimoor hinaus bis in die Auenkämpfe am Hansdorfer Hof geführt werden. Die Bahn sollte ein großes, neues Wohngebiet erschließen. An ihrem Endpunkt war eine hamburgische »Irrenanstalt« geplant.



Handskizze eines Planungsbeamten auf der topogr. Karte von 1880 vom 29.05.1914.

Die Namen der U-Bahnstationen wurden später geändert. Die Strecke wurde nicht über Großhansdorf verlängert. (Archiv Gem. Großhansdorf)

1912 sollte bereits ein entsprechender Bebauungsplan verabschiedet werden. »Die vorhandenen Hauptstraßen Sieker Landstraße, Hoisdorfer Landstraße und Wöhrendamm sollten zu einer Ringstraße ausgebaut werden, die alle Ortsteile miteinander verband. 32 m breit sollte sie nach dem ersten Entwurf werden. Die davon abzweigenden kleineren Siedlungsstraßen sollten die Wohnviertel erschließen, die nach sozialen Merkmalen in Villenkolonien, Gartenhaussiedlungen und Arbeiterviertel auf gegliedert wurden. Das südliche Gemeindegebiet um den Schmalenbecker Bahnhof wurde als Arbeitersiedlung mit »Gruppenbauzwang« ausgewiesen. Rund um einen großen Sportplatz sollten mehrgeschossige Mietshäuser entstehen. Ebenso zwischen den Bahnhöfen Großhansdorf und Beimoor. Hier war Gruppenbauzwang, zum Teil als Einfamilienhausbebauung vorgesehen. Im Prinzip huldigten die Stadtpla-

ner der Idee vom Landbürger, der in Doppel- und Einzelhäusern wohnte, tagsüber in der Stadt arbeitete, abends und in seiner Freizeit seinen Gemüsegarten bestellte.« (Zühlsdorf, S. 368)

Die Planungen der Stadt Hamburg sahen auf den Gemeindegebieten von Großhansdorf und Schmalenbeck vor, dass hier Wohnraum für 40.000 Menschen geschaffen werden sollte. Entlang der U-Bahntrasse, die auf Schmalenbecker Gebiet in einem tiefen Einschnitt verläuft, wurden zwei Erschließungsstraßen projektiert. Dies sind der Barkholt und der Groten Diek. Jeweils zu beiden Straßenseiten bot sich eine Parzellierung des Ackerlandes in annähernd gleich große Grundstücke an. Während der südlich des U-Bahn-Einschnitts verlaufende Barkholt noch eine Sanddecke erhielt, blieb der Groten Diek auf Grund der unzureichenden Bodenverhältnisse in unbefestigtem



Vergrößerter Ausschnitt der topogr. Karte von 1880 (koloriert).
Das ursprüngliche Ortswegenetz vor dem U-Bahnbau.

Zustand. Der Verlauf der Straße war zwar vermessungstechnisch festgelegt worden, die Grundstücksfronten gesichert. Es fehlten aber Gründung und Tragschicht. Der Schmalenbecker Teich war ursprünglich erheblich größer als heute. Seine Ränder waren teilweise versumpft und standen jahreszeitlich unter Wasser. Da die Straße teilweise ehemaligen Teichgrund durchschnitt, wäre seinerzeit straßenbaulich einiges zu verbessern gewesen. Der Straßenplan im Bereich der Schmalenbecker U-Bahn-Trasse lässt erkennen, dass die Diektwiete in einer Brücke über die Bahn hinweg zum Barkholt geführt werden sollte. Augenfällig ist ihre breitere Vermessung gegenüber den anderen, sehr viel später angelegten Seitenstraßen des Groten Diek. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem U-Bahnbau wurde der Verlauf der Straße »Bei den Rauhen Bergen« verändert. Auf der Topographischen Karte von 1880 ist zu erkennen, dass die Straße ursprünglich im Bogen dem Fuß der Rauhen Berge folgte und gegenüber der Kiekut-Kate in den Wöhrendamm mündete. Dort deutet der Bogen des Waldknicks die ursprüngliche Trassenführung noch an. Am heutigen Zustand fällt auf, wie breit die Trasse angelegt wurde zwischen dem Schmalenbecker Teich und der heutigen Einmündung in den Wöhrendamm. All das sind Spuren der Hamburger Straßenplanung.

Interessant ist an diesen ursprünglichen Plänen, dass sie sich zum Teil im heutigen Ortsbild wiedererkennen lassen. Und die Idee einer Schlafstadt für Pendler, wie sich heute Großhansdorf darstellt, ist damals vorgedacht worden.

Dem großen Entwurf fehlte allerdings noch für den Verkauf der Grundstücke ein entscheidendes Detail. Die Straßen waren noch nicht endgültig durch Bescheide festgelegt worden. Das nervte natürlich die Terraingesellschaften, die sich auf ihren riesigen Ländereien sitzenbleiben sahen. So schrieb die »Hamburger Landerwerbs-

gesellschaft Schmalenbeck eGmbH« an die Finanzdeputation im Jahre 1914 noch vor Ausbruch des Krieges: »In Großhansdorf-Schmalenbeck kommt die Besiedlung nicht voran, weil niemand Grundstücke zu kaufen wagt, und auch niemand mit gutem Gewissen kann, denn man ja nicht weiß, wie der Lauf der Straßen gehen soll, in welcher Weise parzelliert werden darf, auf welche Größe der Bauwich für die einzelnen Zonen bestimmt wird, wohin Grünplätze kommen usw.« (Zühlsdorf, S.375)

Schließlich einigte man sich darauf, dass die Landerwerbsgesellschaften auf eigene Kosten »Privatstraßen« festlegten, die dann an die öffentliche Hand abgetreten werden mussten. Ebenfalls überließ die Hamburger Verwaltung den Terraingesellschaften den Zuschnitt der Parzellen. So wurde kurz vor Ausbruch des Krieges das zukünftige Straßennetz in der Gemeinde sichtbar. Und in den Bebauungsplänen unserer Gemeinde sind Grundstücksgrößen erkennbar, die die Spekulanten von damals für profitabel hielten.

Die große Pleite

Der Verlauf des Ersten Weltkriegs nahm allen Spekulanten die Hoffnung auf den erhofften Reibach. Die Schmalenbecker Terraingesellschaft stand 1917 vor dem finanziellen Ruin. Am Ende des Krieges gab es immer noch keinen gültigen Bebauungsplan. Kaum jemand traute sich ein Grundstück zu kaufen, da es keine Baugenehmigungen gab. Um das mit ihr ausgehandelte Abtretungsabkommen nicht zu gefährden, rettete der Staat die Gesellschaft vor dem Bankrott, indem ihr erlaubt wurde, kleinere Grundstücke an Privatstraßen zu verkaufen, die sich die Käufer für ihren Lebensmittelbedarf nutzbar machen wollten.

»1920 hatte die Landerwerbsgesellschaft Schmalenbeck etwa ein Drittel ihres Grundbesitzes, 50 Hektar in der Größenordnung von 1.000 bis 5.000 m², verkaufen können.

1920 wurde auch der erste Straßengenehmigungsbescheid für das südliche Schmalenbeck erlassen. Die Siedler bildeten Wegegemeinschaften und stellten ihre Straßen selber her. Andere Grundstückserwerber mussten mit ihrem beabsichtigten Hausbau noch Jahre warten, da ihre Häuser nicht an ausgebauten Straßen zu liegen kämen.« (Zühlsdorf, S. 375)

Anfang der 20er-Jahre griffen reich gebliebene Hamburger Kaufleute nach den Filetstücken aus der Erbmasse der zusammengebrochenen Terraingesellschaften. Sie kauften große Landstücke auf und statteten sie mit ansehnlichen Villen aus. 1923 erwarb die »Gemeinnützige Siedlung Schmalenbeck« das Gebiet um den Alten Achterkamp. Die genossenschaftliche Siedlungsgemeinschaft wuchs in wenigen Jahren auf den ehemaligen Flurstücken des Meyerschen Gutshofes auf etwa 50 Häuser. Diese Siedlung entsprach ungefähr dem ursprünglichen Zweck einer Gartenhaussiedlung von Arbeitern, Handwer-

kern und Angestellten. Das in den wirtschaftlich so schwierigen Zeiten hier so viele Häuser entstehen konnten, hing mit dem beruflichen Status der meisten Siedler zusammen. Sie waren in der Mehrzahl Hamburger Lehrer und Verwaltungsbeamte mit einem entsprechend sicheren Einkommen.

Erst 1927 entstand am Groten Diek das erste dauerhaft bewohnte Einfamilienhaus, in dem zuletzt Frau Ehlers-Rückert wohnte, und das ihr Vater dort errichten ließ. Leider ist dieser reine Jugendstilbau vor ein paar Jahren abgerissen worden. Dieses schöne Haus hatte einen Vor-



Das älteste Haus am Groten Diek (1923). Eine Sommerfrische der Familie Rückert



gängerbau. Die Familie Rückert nannte diese Sommerfrische Haus Windeck. Man beachte die »Klöndoor«.

In den 30er-Jahren wurden auf dem »Berg« fünf weitere Häuser gebaut, die noch im Straßenbild zu erkennen sind.

Das erste dauerhaft bezogene Haus am Groten Diek, von der Familie Rückert »Stormhus« genannt (1925)



Frau Dr. Mechthild Winterseel, Ärztin in der Lungenheilstätte Großhansdorf, in ihrem liebevoll ›Laubfrosch‹ genannten Coupé Mitte der 30er-Jahre. Im Hintergrund das Haus von Kock im Ursprungszustand.

Hausbau Winterseel im März 1935. Im Hintergrund die ›Gashäuser‹ an den ›Rauhen Bergen‹ (Wohnhäuser der Angestellten der Hamburger Gaswerke).

Diese aus heutiger Sicht eher bescheidenen Häuser konnten in einer Phase gebaut werden, als vor allem Hamburger Staatsdiener zu vergünstigten Zinsbedingungen kamen und durch ihren Beamtenstatus abgesichert das Risiko eines Hausbaues auf sich nahmen. Ein Neubau aus dem Jahr 1938 entstand nicht ›dort oben‹. Hier zog die Familie Lütje ein. Die Bilder zeigen ein idyllisches Landleben. Heute kaum vorstellbar. Merkwürdig ist, dass



Das Haus von Seeler im Ursprungszustand der 30er-Jahre, heute Familie Fahrenkamp (Nr. 53).

außer dem Haus ein Relikt aus dieser Zeit erhalten blieb. Es ist der Dornbusch, der aus der Grundstückshecke am Achtern Diek herausragt.

Richten wir nun unser Augenmerk ausschließlich auf den Groten Diek. Wie erwähnt, war in den 30er-Jahren an dieser ›Privatstraße‹ vereinzelt gebaut worden. Dabei blieb es. Das hatte seinen Grund.

1934 hob die Hamburger ›Landherrenschaft‹ alle bisherigen Bebauungspläne auf und überließ damit der Gemeinde die Aufgabe, auf ihrem Gebiet zu planen – allerdings mit ei-



Das Haus der Familie Lütje im Urzustand von 1938

»gegenüber der Wasserfläche ein Grundstück zu kaufen und zu bebauen« den Herrn Gemeindevorsteher, ob mit einem baldigen Durchbruch der Straße zu rechnen sei. Dazu muss man wissen, dass als Relikt des bäuerlichen Urzustandes zwischen den Grundstücken Nr. 51 und 53 ein

*Frau Lütje mit ihrem Sohn Jürgen in den 40er-Jahren.
Den Dornbusch gibt es heute noch. Er steht in der
Hecke am Rand der Straße Achtern Diek.*

◀ nem Hintertürchen. Man behielt sich ein Genehmigungs- und Einspruchsrecht vor. Für die Bauwilligen war die Situation besonders unübersichtlich. Was sahen die Bebauungspläne der Gemeinde vor? Welche Erschließungsmaßnahmen waren nötig? Welche Anliegerkosten kamen auf sie zu?

So fragte 1935 ein Mann, der beabsichtigte, am Groten Diek



*Vater Lütje fegt den
Stall im hinteren
Grundstück aus.*

*Jürgen Lütje an den
Stallgebäuden im
hinteren Garten.*



Knickwall über die Trasse verlief, die Straße also gar nicht durchgängig befahrbar war. Von diesem Knickwall ist noch heute zwischen den Grundstücken eine große urwüchsige Eiche erhalten geblieben. Früher blieben diese Bäume als »Überhälter« stehen, wenn die Bauern die Wallhecken zwischen den Koppeln »knickten«, sprich: auf den Stock setzten. An der Ostseite des Grundstücks Nr. 18 (ehem. Richtersches Grundstück) war lange Zeit noch ein ausgewachsener Knick zu erkennen, davor ein Graben. Knick und Graben liefen ursprünglich über die Straße hinweg hinunter zum Schmalenbecker Teich. Auch hier musste »durchbrochen« werden.

räteschuppen und Sommerlauben. So entstanden Schrebergärten, Laubenkolonien und ähnliche Behelfssiedlungen. Für die regulären Wohnsiedler war die inoffiziell gedeihende Laubenkultur ein Ärgernis. Den Hamburger Beamten, Lehrern und Ruheständlern mit ihren sauberen Häuschen und Gärten war diese Art von Nachbarschaft ein Dorn im Auge. Sie wollten den wertvollen Siedlungsraum durch solche »unästhetischen Primitivbauten« nicht verhandeln lassen. Es gab sie natürlich auch am Groten Diek. Und die »Schreber« neigen ja bekanntlich dazu, ihre Buden nach und nach weiter auszubauen, so lange sich keiner beschwert.

Unästhetische Primitivbauten

Den meisten, die Grundstücke am Groten Diek erworben hatten, fehlte aber in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg und praktisch bis zum Ende des Zweiten das Geld für den Bau eines Einfamilienhauses. Da sie ihre zukünftige Heimat mit der Bahn gut erreichen konnten, nutzten sie ihr Land als Garten. Besonders an Wochenenden fuhr man hinaus, besorgte den Gemüseanbau, bastelte an Ge-

Verwilderter Schrebergarten (Nr. 49). Eine der Parzellen, die Hamburger für Obst und Gemüseanbau in den 20er-Jahren nutzten.



Häuschen im Winterseelschen Garten. Für den Großvater die »Zuflucht« vor der umtriebigen Tochter.



Die »Baude«, ein »unästhetischer Primitivbau« gegenüber dem Schmalenbecker Teich.

Schon 1930 protestierte der Gemeindevorsteher Stelzner gegen Hausbauten, bei denen das Dach überhaupt nicht in Erscheinung trete. Ein solcher Flachbau gehöre nicht hierher, »weil dieser orientalische Stil unserem Volkstum und unserer Landschaft wesensfremd ist, eingeführt in unserer pietätslosen Zeit von neuerungssüchtigen Architekten«. Da schon eine »unüberwindliche Abneigung« gegen den »Beduinestil« herrschte, hatte man die Schreberhäuschen jetzt richtig auf dem Kieker. »Im März 1933 glaubte die Gemeinde endlich den Geist gekommen, der diesen Schandfleck den Gar aus macht. Eine ›Verordnung über die Errichtung von Wohnlauben‹ wurde erlassen. Darin hieß es: Wohnlauben, -hütten, -buden, -baracken, -höhlen und dergleichen Wohnendhäuschen dürfen nur mit Genehmigung des Gemeindevorstands errichtet werden.« (Zühlsdorf, S.386) Dem machte aber die Hamburger Landherrenschaft einen Strich durch die Rechnung, denn die Nationalsozialisten propagierten zu der Zeit ein Siedlungsprogramm für Erwerbslose, was ein kleines Wohngebäude mit Stall inklusive Abort auf einem 1.000 m² großen Platz vorsah.

Die Folgen des Groß-Hamburg-Gesetzes von 1937

Großhansdorf wurde 1937 als Exklave im Zuge des Groß-Hamburg-Gesetzes aus dem Hamburger Staatsgebiet ausgegliedert. Die Gemeinde gehörte nun zum Kreis Stormarn. Durch die Flüchtlingsströme nach 1945 wurde Großhansdorf zu einer Wohngemeinde, in der die Alteingesessenen in der Minderheit waren. Großhansdorf hatte 1954 etwa 5.000 Einwoh-

ner, davon waren 3.500 Zugewanderte. Auch am Groten Diek veränderte sich die soziale Vorkriegsstruktur. In der Nachbarschaft der Alteingesessenen lebten nun Vertriebene aus Pommern und Ostpreußen und Hamburger Bombenflüchtlinge. Die ersten Neubauten am Groten Diek waren Siedlerhäuser mit angebautem Stall und Behelfsheime aus Fertigteilen, die aus Finnland stammten.



Das Behelfsheim der 1943 ausgebombten Familie Groppe (Nr. 47). Im Hintergrund der Schmalenbecker Teich.

Der Verlauf des Zweiten Weltkrieges, geboren aus dem Schoß des Ersten, führte dazu, dass sich an der Schrebergartenkultur am Groten Diek und an anderen Straßen in Großhansdorf und Schmalenbeck nichts änderte. Im Gegenteil: Die großflächige Zerstörung Hamburgs 1943 und der Flüchtlingsstrom 1945 ließ kaum jemanden an Häuserbau und Wirtschaftsaufschwung denken. Die Gartenbuden mit Plumpsklo wurden zu festen Behausungen ausgebaut. Es galt zu überleben, zu überwintern. Aber als man nach 1949 wieder an eine deutsche Staatlichkeit glauben konnte (oder wollte), setzte auch an der Privatstraße Groten Diek neue Bautätigkeit ein.

Zu diesem Zeitpunkt kommt die Person des Autors ins Spiel, geboren im Jahre 1950. Die Eltern hatten den Krieg unbeschadet überlebt, der Vater den Untergang seines Hilfskreuzers, die Mutter und beide Schwestern die Bombennächte in Bremen. Nachdem der Vater in einem Verlagshaus in Hamburg eine gesicherte Anstellung gefunden hatte, konnten die Eltern am Groten Diek ein Grundstück erwerben. Mit Unterstützung seines patriarchalischen Arbeitgebers und der Kreissparkasse konnte der Vater einen Hausbau finanzieren. Als die Familie mitsamt Umzugswagen dann 1951 in den Groten Diek einbog, soll der Fahrer nicht schlecht gestaunt haben. Das, was sich ihm da vor der Schnauze seines Lkws bot, war ein von diversen Fahrspuren zerwühlter Feldweg mit tiefen Kuhlen, behelfsmäßig mit Ofenschlacke und Bau-schutt ausgekoffert.

Straßenverhältnisse wie in Russland

Alle, die nun in den nächsten vier Jahren hierher zogen, haben diese Straße nur so gekannt. Bislang hatte die Gemeinde Großhansdorf nicht daran gedacht, an diesem Zustand irgendetwas zu ändern. Nichtsdestotrotz erteilte die Gemeinde Großhansdorf Baugenehmigungen. Zu den Häusern wurde auch, soweit erforderlich, Strom und Wasser gelegt. Aber nur soweit. Auf dem benachbarten Grundstück hatte der Grundstücksmakler Erich Feilck 1948 aus Trümmersteinen ein Haus errichten lassen. Aus ver-

ständlichen, weil auch aus geschäftlichen Gründen, war besonders ihm der Zustand der Straße ein Dorn im Auge. Er trat mit der Gemeinde in einen jahrelangen, umfangreichen Schriftwechsel. So schrieb er im Dezember 1948: *»Als Anwohner der Straße Groten Diek möchte ich die Gemeindeverwaltung bitten, ihr Augenmerk baldmöglichst auf die dringend erforderliche Instandsetzung der Straße Groten Diek zu richten.(...) Ein ganz besonderer Übelstand ist (...) die vor dem Grundstück Heinemann befindliche Senkung, die schon seit Jahr und Tag als allgemeiner Schuttablageplatz benutzt wird. (...) Seit über drei Jahren liegt in dieser Grube schon ein Autowrack, das auch endlich mal verschwinden müsste. (...) Es ist wohl keine Übertreibung, wenn ich behaupte, dass die Straße Groten Diek die in der schlechtesten Verfassung befindliche in ganz Grosshansdorf ist. Als Querverbindung zu der Hauptgeschäftsstraße Sieker Landstr. wird sie aber viel begangen und es müsste deshalb zum mindesten ein notdürftiger Fussgängersteig auf alle Fälle geschaffen werden.(...)«* (Archiv Gem. Großhansdorf).

Die Gemeinde antwortete hierauf in stereotyper Weise und über Jahre hinweg. *»Die Straße Groten Diek gehört zu den nicht ausgebauten Privatstraßen, an denen im Einvernehmen mit den zuständigen Behör-*

Der Groten Diek unverfälscht Anfang der Fünfziger vor dem Grundstück der Familie Rückert. Es herrscht »Trockenzeit«. Man beachte: Im Vordergrund ein Nachkriegsauto, im Hintergrund ein Pkw aus Vorkriegszeiten.



den das Bauen unter besonderen Bestimmungen zugelassen worden ist. Dies war bereits ein großes Entgegenkommen, weil grundsätzlich eine Bauerlaubnis nur an ausgebauten Privatstraßen gegeben wird. Einen Rechtsanspruch auf kostenlose Befestigung oder Herstellung einer Privatstrasse haben somit die Anlieger gegen die Gemeinde nicht.(...) – unterschrieben Stelzner.

Im November 1949 schließen sich die Anwohner Nath, Koopmann, Witt und Groppe, alle im besonders desolaten Bereich der Straße siedelnd, den Appellen des Herrn Feilck an. In der Sache erklären sie nichts Neues, nur dass sich auf Grund der Straßenverhältnisse eine Anwohnerin ein Bein gebrochen habe. Außerdem verlange man die Installation einer Straßenlaterne vor dem Haus von Lütje. »Es ist dort stockdunkel und bei Regenwetter versinkt man dort bis an die Knöchel im Lehm. Wenn Licht dort ist, kann man diese Stellen umgehen.« Auch hier antwortet die Gemeinde – wie oben.

Im Dezember 1949 schrieb Arthur Seeler an die Gemeinde: »Der Fußweg vor



meinem Grundstück ist von Lastkraftwagen zerfahren. Große Wasserpfützen sind entstanden. Der Fußgängerverkehr ist recht unangenehm behindert. Ich bitte den Fußweg durch einige Fuhren Kies zu erhöhen. Des weiteren wäre es erwünscht, wenn große Steine den Fußweg abgrenzen würden.« Dieser Wunsch wurde dem Herrn Seeler offenbar erfüllt, wie dieses Bild aus jener Zeit beweist.

Im Januar 1950 erfolgt durch Detlev Schwarz (Nr. 2) die nächste Eingabe. »Die Grasnarbe ist durch starken Verkehr derartig zerstört, daß man nur bei wirklich gutem Wetter die Straße benutzen kann. Der unergründliche Matsch fängt gleich bei der Siekerlandstraße an.« Auch dieser Anwohner erhält die bekannte Antwort von den »zuständigen Herren« (Schwarz). Immerhin ist daran bemerkenswert, dass diese Straße zeitweise eher eine Weide denn ein Fahrweg war.

Im November 1952 wird der Makler Feilck noch einmal deutlicher gegenüber den »Herren Gemeindevertretern« und beklagt erneut den Zustand der Straße, »der nahezu an russische Straßenverhältnisse heranreicht (...)«. Ständig würde das Kreisbauamt Baugenehmigungen erteilen, ohne dass seitens der Gemeinde irgendetwas unternommen würde, die Straße in einen passierbaren Zustand zu versetzen. Man müsse häufig steckengebliebene Lieferwagen mit anderen Nachbarn wieder flottmachen, die sich »in dem teilweise grundlosen Morast dieser Strasse hoffnungslos festgefahren hatten.« Man wolle ja selber etwas zur Instandsetzung der Straße beitragen. »Die Anregung und Aufforderung hierzu kann aber m.E. nur von der Gemeinde aus erfolgen.« Die Bereitschaft zu Eigenleistungen wird versichert, aber die Gemeinde solle einen Beitrag »durch verbilligte Kieslieferung

Fußweg und »Fahrbahn« vor dem Grundstück Seeler (1953). Auf dem Groten Diek wuchs Gras wie auf einer Schafweide.

aus der eigenen Kiesgrube« leisten. Und er betont noch einmal, dass der Groten Diek doch »wohl die schlechteste Strasse in der Gemeinde« sei. Der Tempo-Dreirad-Lieferwagen des Gemüsehändlers musste in der Tat häufig flottgemacht werden, wenn er sich im Dreck festgefahren hatte, berichtete Frau Ehlers-Rückert, die das älteste Haus im Groten Diek bewohnte.

Der Bürgermeister lässt daraufhin antworten, dass die Gemeinde immerhin bereit sei, »sämtliche Anlieger der Strasse Groten Diek zu einer Besprechung der Angelegenheit zu laden.« In der Folge passierte allerdings gar nichts. Daraufhin wurde der Makler im Ton schärfer. Es dürfte »doch aber wirklich an der Zeit sein, dass die Gemeinde sich endlich mal ein ausreichendes Ortsstatut verschafft, um auch auf dem Gebiete des Straßenbaus etwas unternehmen zu können.«

Der Kampf des Herrn Feilck mit der Gemeinde, mittlerweile unter Cropp & Feilck firmierend, ging im Oktober 1953 in die nächste Runde. Der Zustand der Straße habe sich weiter verschlimmert, besonders bei den Grundstücken »an dem sehr reizvollen Schmalenbecker See«. Offenbar wurde dort die Straße als Kuhle für Bauschutt und sonstiges Gerümpel zweckentfremdet. Für den Makler war der unverändert erbärmliche Zustand der Straße ein Albtraum. Er war einfach geschäftsschädigend. Und er wurde noch deutlicher: »Es ist wirklich bedauerlich, daß das einstige bekannte Walddorf Grosshansdorf derartige Straßen aufzuweisen hat und daß die Gemeinde von sich aus immer noch nichts unternommen (...) hat«. Schließlich sei sie am Schmalenbecker See doch selbst Anlieger.

Die Gemeinde berief sich stets auf die Ortssatzung vom 14. Dezember 1938. Die mit der Gemeinde korrespondierenden Anwohner ärgerte es besonders, dass sie vor dem Krieg bereits Straßenbaukosten bezahlt hatten. Für nichts und wieder

nichts! Auch in dieser Angelegenheit erwarteten die Anlieger Anfang 1949 von der Gemeinde die Erstattung dieser Gebühren. Nach der Zeitenwende 1945 und dann der Währungsreform war das illusorisch.

Für den Makler Feilck kam die Gemeindevertretung mit der Ortssatzung zur Erhebung der Straßenkostenbeiträge nicht in die Hufe, damit die rechtliche Grundlage für einen (vorläufigen) Straßenausbau vorhanden war. Er warf der Gemeindevertretung in einem Schreiben vom 21.12.1953 mangelhafte Vorbereitung und, schlimmer noch, Verschleppung dieser »überaus wichtigen Angelegenheit« vor.

Im Jahre 1954 war die Gemeinde insoweit tätig gewesen, dass die Straße eine Kiesabdeckung erhielt. Der Makler konnte aber nicht umhin, mit der Gemeindeverwaltung erneut zu hadern. Der beauftragte Bauunternehmer habe zur Befestigung der Straße untauglichen lehm- und mergelhaltigen Kies verwendet, »sodaß die Oberfläche bei Regen wieder rutschig und schmierig ist. Es ist sehr zu bedauern, daß seitens der Gemeinde nicht darauf geachtet worden ist, daß bei dieser teuren Straße, deren Kosten ja letzten Endes zu Lasten der Anlieger gehen, nur allerbestes Material zur Verwendung gekommen ist.«

Endlich eine Schwarzdecke

Immerhin geht aus der Eingabe hervor, dass die Gemeinde offenbar für das Jahr 1955 vorsah, eine Schwarzdecke aufzubringen. Und so geschah es dann auch. Dazu wurde die Trasse der Straße wie bei einer Baugrube tief ausgehoben und auf ganzer Länge mit Trümmerschutt verfüllt. Auf diese massive Tragschicht kam dann eine Schwarzdecke. Fußwege wurden angelegt, und auf Wunsch eines Imkers wurden Ahorne als Alleebäume gepflanzt. Einige von ihnen haben inzwischen schon das Zeitliche gesegnet, denn Autos und Leitungsarbeiten späterer Jahre haben das Ihrige dazu beigetragen. Die Straße hat



Die oft grundlose Fahrbahn musste tief ausgeschachtet werden, was nur erfolgreich im trockenen Sommer zu bewältigen war.

◀ nie richtige Kantsteine erhalten. So parkt heute jeder möglichst zwischen den Bäumen und nicht am Straßenrand. Manche Anwohner haben diese ›Parkbuchten‹ durch dicke Steine auf dem Grünstreifen geschlossen, so wie es in den 50er-Jahren schon einmal war.

Nichts bleibt so wie es ist

In den 50er- und 60er-Jahren schlossen sich die bis dahin üppigen Baulücken in der Straße. Von hinteren Bebauungen, die heute die Regel sind, konnte noch keine Rede sein. Es wurden auch keine Häuser abgerissen. Besonders reizvoll war das Haus des Ehepaars Rietze, an dessen Vorderfront eine aus Mosaiksteinen gefertigte Sonnenuhr prangte. Die sogenannten Ley-Buden, die ab 1943 auf Erlass des ›Führers‹ für ausgebombte, wohnungslose Menschen errichtet wurden,

Der Groten Diek im Jahr 1955 – die Fahrbahn ist mit Trümmerschutt ausgekoffert und wartet auf die Schwarzdecke. Vor dem Haus Tischler, im Hintergrund ›Irmchen‹ vom Milchladen Haltpaap auf Kundschaft wartend.



Der Aushub wird abgefahren. Die ›modernen‹ Baufahrzeuge der 50er-Jahre dienten wohl eher der Landwirtschaft. Was die ›PS‹ nicht schafften, blieb der Handarbeit übrig. Gegenüber das Haus der Familie Hildebrandt, die aus Pommern vertrieben wurde. Ein ›Typhaus‹ für Vertriebene mit Stallanbau und kleiner Landwirtschaft, heute stark verändert. Im Hintergrund die Weide, heute mit Doppelhäusern bebaut (Achtern Diek).





Die Häuser Nr. 49 und Nr. 51 (Tischer und Feilck) in den 60er-Jahren. Beide Häuser wurden abgerissen und durch Neubauten ersetzt.

verschwanden und wurden durch schmutzige Neubauten ersetzt.

Ebenso die Lauben und Schrebergartenhäuschen, denn die neuen Besitzer waren jetzt mehr an Rasenflächen und Blumenbeeten interessiert, und weniger an der Selbstversorgung mit Gemüse. Zwischen den heutigen Grundstücken Nr. 28 und 18 lag eine Weide, auf der Schafe und Ziegen grast. Diese Fläche wurde in den 70er-Jahren mit einer Reihe von Doppelhäusern bebaut. Die Straße Achtern Diek erschloss dieses Neubaugebiet. Die Straßen Lütten Diek und Rehwinkel dienten ebenfalls zur Erschließung der nun stärker verdichteten Bebauung. Anfang der 70er-Jahre trat ein Investor an die Eigentümer der großen Grundstücke in der Mitte des Groten Diek heran. Er hatte die Vorstellung, die zukünftige Straße Am See zum Groten Diek durchzubinden, diesen zu kreuzen und sie mit dem Lütten Diek bis zur Sieker Landstraße weiterzuführen. Das war zu einer Zeit, in der aber keiner bereit war, die Idylle, die man am Groten Diek liebte, hegte und pflegte, einer derartigen Umgestaltung zu opfern. Die betroffenen Anlieger taten sich zusammen, denn sie hatten den Verdacht, dass hier ein Bebauungsplan

»drohte«, hinter dem die Gemeindevertretung steckte. Wie dem auch war – man »nahm Einfluss«, indem man den »Herren Gemeindevertretern« einen geharnischten Brief schrieb. Durchgangsstraßen wollte man hier nicht haben. So begrub man den Plan des Investors, bevor er in irgendeiner Form zu Tage trat.

Der Zuzug der Großstädter ins Grüne hielt unverändert an. Die Grundstückspreise in der Waldgemeinde Großhansdorf erreichten schwindelnde Höhen. Und sie wurden bezahlt, denn Großhansdorf mit seinen günstigen Verkehrsanbindungen zur Stadt Hamburg genoss ungebrochene Attraktivität. Anfang der 50er-Jahre konnte man am Groten Diek Grundstücke für zwei D-Mark pro Quadratmeter erwerben. Nachdem im Groten Diek alle Grundstücke an den Straßenfronten bebaut worden waren, ging es den ersten Häusern, die Anfang der 50er-Jahre errichtet wurden, an den Kragen.

Meist ging ihr Abriss mit einer Teilung der großen Grundstücke einher. Damit verbunden fand in den meisten Fällen auch ein Generationenwechsel statt. Manche Erben, die verkauften, waren enttäuscht, als sie erfuhren, dass der geltende Bebauungsplan im Groten Diek dann doch nicht so viel hergab, wie erhofft. Man mag es bedauern, dass mit den großen Grundstücken viel ursprünglicher Natur um den Groten Diek herum verschwunden ist. Wer die Froschkonzerte am Schmalenbecker Teich und in den Gartenteichen nicht erlebt hat, die Stimmen der einstmaligen vielfältigen Vogelwelt nicht gehört hat, den Igel, Ringel-



Das Haus der Familie Groppe (Nr. 47) wird abgerissen und durch ein Doppelhaus ersetzt.

Das Haus der Familie Tischer, 1950/51 erbaut, wird im Sommer 2001 abgerissen und durch ein Doppelhaus ersetzt.

Ein Trümmerbild als Stillleben.



staltung eines Gartens wird heute vielfach einem Gartenbauunternehmen überlassen. Man mag das alles bedauern, aber wir leben in einer Marktwirtschaft. Der Wert eines Grundstücks liegt eben stets im Auge des Betrachters.

Anmerkung: Die Korrespondenzen, aus denen hier zitiert wird, stammen aus dem Archiv der Gemeinde Großhansdorf. Weitere Informationen in diesem Artikel stützen sich auf Karten und Pläne des Archivs.

■ Peter Tischer

Ein Abschnitt aus den Erinnerungen von Jens Burmeister in Großhansdorf, aufgeschrieben für seinen Enkel Tom.

Ein Wort noch zu den vielen Flüchtlingen: Flüchtling zu sein heißt heimatlos, alles verloren zu haben und auf Hilfe angewiesen zu sein. Niemand wollte sie wirklich, man musste sie zwangsweise in seinen Wohnungen aufnehmen und sie mit ihnen teilen. Aber es hat geklappt, man gewöhnte sich aneinander – die Kinder schneller – und wartete gemeinsam auf ›bessere Zeiten‹. Und sie waren später unentbehrlich,

als es um den Wiederaufbau ging und jede Arbeitskraft dringend gebraucht wurde.

Was mir an die ersten Nachkriegsjahre noch in guter Erinnerung geblieben ist: das gute nachbarschaftliche Verhältnis (als Kind behält man meistens die ›guten‹ Dinge). Es war wirklich eine Notgemeinschaft, die Männer legten Kartoffel-Mieten an und besorgten Holz und Kohlen und manchmal auch Zuckerrüben, aus denen wurde dann Sirup gekocht, die Frauen teilten Fett- und Zuckermarken untereinander und halfen sich beim Nähen (Ändern, Kür-



**Wir suchen in Großhansdorf dringend wegen verstärkter Nachfrage:
Wohnhäuser & Grundstücke**



Wolfgang Johst
Immobilienmakler (IHK)

Marcel Frerks
Immobilien-Ökonom (VWA)



**Hanse
Immobilien
Kontor**
Verkauf • Vermietung • Verwaltung
Hanse Immobilien Kontor OHG
Haberkamp 1
22927 Großhansdorf
www.hanseimmobilienkontor.de
Telefon: 04102 - 60 7 60 50

Vor dem Bauen Steffen fragen!

Baugeschäft Steffen *wir machen das!*

Wir Planen	individuell im eigenen Planungsbüro
Wir Bauen	Ein- u. Mehrfamilienhäuser, An- u. Umbau
Wir Sanieren	Wärmedämmarbeiten, Durchfeuchtungen
Wir Reparieren	auch kleinste Reparaturen im Team

Ausführung sämtlicher Rohbauarbeiten mit eigenen Handwerkern

Dipl.-Ing. Jörg Steffen • 22955 Hoisdorf • Ladestraße 15

Tel. 04107-4027 und 04102-692580 • www.baugeschäft-steffen.de • J.R.Steffen@t-online.de

zen, Umschneidern und Färben von Uniformteilen zu Kinderkleidung z.B.). Und zu Silvester wurde gemeinsam gefeiert, Berliner Pfannkuchen für die Kinder und eine Flasche Schnaps (wo immer die her kam) für die Erwachsenen, von der dann acht Personen ›dünn‹ wurden (hamburgisch, das gleiche, wie hier ›tipsi‹ oder bei meinen Großeltern ›besupen‹) – es war schließlich niemand mehr an so was gewöhnt. Und die Frauen hielten Kaffeekränzchen mit ›Marmorkuchen‹, normal mit Kakao zu backen, aber nun notgedrungen mit ›Muckefuck‹, dem berühmten Ersatzkaffee aus ... was auch immer. Dazu getrunken wurde genau der – alles Ersatz, nur die Stimmung

war spitzenmäßig *Original*! (Und darauf kommt es doch wohl an – oder?)

Und 1946, als es so kalt war, und wir absolut nichts mehr zu heizen hatten und meine Mutter sagte: »Heute bleiben wir im Bett«, da polterte es an der Haustür und unser Nachbar Kaninck hatte einen Sack Briketts davor geworfen.

Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in Deutschland große Hungersnot, viele Menschen starben: Das wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ›besser‹ organisiert, es gab zwar von den Grundnahrungsmitteln (Milch, Butter, Brot, Zucker, Fett, Fleisch) nie genug, aber doch ausreichend – niemand musste verhungern. Großen Anteil

Reisetransfer zu den Flughäfen, Bahnhöfen und Schiffsanlegern

- Tour und Retour zum Festpreis
- Kindersitze ohne Aufpreis
- Großraumtaxi bis 6 Fahrgäste
- Urlaubsfahrten Tür zu Tür!
- Ausflugsfahrten, Tagesfahrten

ILLING

Taxenbetrieb seit 1978

041 02 6 10 16

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 12 34 · Fax 4 37 49
www.schmidtundjahn.de
Mo.-Fr. 8-18 Uhr · Sa. 10-12 Uhr



Rolladenbau · Markisen · Vordächer
Terrassenüberdachungen · Plissee
Insektenschutz · Garagentore

HILDENBRAND 
ROLLLADENTECHNIK

Baumschulenstr. 2a · 22941 Bargteheide
Telefon 04532-34 47 · Fax 34 17
Mo.-Fr. 9-12 und 14:30-17:30 Uhr

daran hatte Amerika, dazu komme ich später. Es gab Schulspeisung (auf Soja-Basis), und besonders kranke oder unterernährte Kinder wurden ›aufs Land‹ geschickt und dort wieder aufgezogen. Außerdem wurden wir Kinder alle geimpft, gegen Pocken, Diphtherie und TBC (Tuberkulose), wie ich mich erinnere, damals noch eine verbreitete und lebensbedrohliche Krankheit.

Inzwischen hatten sich unsere Verwandten aus den USA gemeldet, Tante Meta und Onkel Ernst, Schwester und Schwager unseres Großvaters aus Prerow, irgendwann ausgewandert und inzwischen amerikanische Staatsbürger. Sie schickten uns das erste Care-Paket! *Care* war (und ist es, glaube ich, auch heute noch) eine private Hilfsorganisation, die Pakete mit standardisierten Inhalten (40.000 Kalorien!) für Europa zusammenstellte, die dann von Freunden und Verwandten und zu einem Einheitspreis von 10 \$ gekauft werden konnten. Das war ein Riesenprogramm, (privat, zu den staatli-

chen Programmen komme ich später), es half, den Hunger zu bekämpfen und hatte darüber hinaus einen unglaublichen hohen moralischen Wert: Man sorgte sich um uns! Ich kann mich noch ganz genau erinnern, Nachbarn wurden eingeladen, um ›echten‹ Bohnenkaffee zu trinken (Pulver), den hatte es seit Jahren nicht mehr gegeben, und die Erwachsenen kamen sich vor, wie aufgeputscht, sie hatten die Wirkung des Koffeins unterschätzt, das besonders hoch dosiert war, weil der Coffee aus Army-Beständen stammte und eigentlich die GI's wach halten sollte.

Wir sind jetzt so etwa im Jahr 1947, und auch, wenn man es nicht gleich merkte: es kündigte sich an, was später als ›Wirtschaftswunder‹ in die Geschichte einging. Es begann, so meine eigene Sicht, mit den legendären ›Trümmerfrauen‹, die aus den Ruinen und Trümmern der Stadt Hamburg nach Mauersteinen buddelten, sie mit Maurerhämmern, Stemmeisen, Drahtbürsten und Meißeln putzten und so für

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

www.doerrhoefer.com

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

Klavier **Jürgen Petersen**
bauer

**Stimmen, Reparaturen, Transporte
und Vermittlung von Instrumenten**

Grenzeck 15a · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-63155
Mobil 0172-453 78 48 · www.klavier-petersen.de



den Wiederaufbau aufbereiteten. Eine Knochenarbeit! Aber, wie ich schon andeutete, es fehlte an Männern, deren Aufgabe das sonst gewesen wäre, sie waren gefallen, vermisst, verwundet oder noch in Gefangenschaft, und da packten die Frauen an. Lohn gab es dafür wieder nicht, aber es gab Berechtigungspunkte, für die konnte man entweder selbst Mauerstei-

ne eintauschen, oder Zement, oder Kabel, oder Waschbecken, oder Fensterscheiben – was eben so gebraucht wurde. (Ich weiß, es ist sehr emotional, aber an dieser Stelle könntest Du ruhig mal aufstehen und Dich vor diesen Frauen verbeugen, wenigstens innerlich)

■ Jens Burmeister

Blos nix wechsmieten!

*De Schapp is vull mit ole Plünn,
flich passt wi dor mol wedder rin,
wech to don, dat is to Schad,
dat passt uns sicherlich to Lad.
Beter is dat uptoheben,
veel to good, dat wechtogeben!*

Wat schall'n wi mit all de olen Böker. Ken Minschen kiekt dor wedder rin, lohnt sick dat de olen Schmöker uptoheben, hätt dat Sinn? ›De Zaubenberg‹ vun Thomas

Mann, denn kiekt man doch nich wedder an. ›Begierde unter Ulmen‹ un ›Danz up den Vukans‹, steiht johrelang up't Bökerbrett, mokit Indruck, dat man Bildung hätt. Früher har man in de Bökerlist Lexikon un mehr, man wullt jo ok nich dösich sien, wo krich man süs de Klogheit her?

Hütt kiekt man blots in't Internet, dor bruks nur antoklicken, un bats, hest alls vör de Näs, bruks nich mehr nochtosöken.

*Erst formt
der Mensch
sein Zuhause,
dann formt
das Haus
den Menschen.
(Zitat)*

MALEREI HÄHNSEN GMBH
WERKSTATT FÜR MALERARBEITEN



Tel. 041 54/83 711 20
Fax 041 54/33 17
info@haehnsen.eu

Nikolaus-Otto-Str. 6a
22946 Trittau
www.haehnsen.eu

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

*Ole Bilder, ole Lampen,
von de Unkels un de Tanten,
gift man nich so einfach weg,
packt von en Eck, in en anner Eck.*

De ganze Riege ›Inweckgläser‹ de steiht dor boben up dat Bord, früher hebbt de Fruunslüüd ›inweckt‹ ganz nebenbi, so in Akkord. Dormols gift dat ok ken ›Pampers‹ ›Tempo Döker‹ wär'n nich in. Häbt wi as Kind ken Daschendok, dann schnubt man in de Ärmel rin, de glänzt so ›glänzend‹ vör sick hin, man schnift dor immer wedder rin.

*Dat Waschbrett hingt lang, am sülbigen Fleck,
dat is ›Nostalgisch‹ dat schmied wi nich weg.
Am besten is, du trücks mol üm,
dann trennt man sick von all'n ›Klimbim‹.
Dat gift ›Containers‹, de kann man mieten,
is gor nich schlimm, wat wechtosmieten!*

■ Vertellt von Karin Fehlau,
een Maat von us Plattdüütsch Runn



E.-H. VARAIN
RECHTSANWALT & NOTAR

- ERBRECHT
- MIETRECHT
- IMMOBILIENRECHT

GROSSE STRASSE 15 A
22926 AHRENSBURG

TEL. (04102) 51 66-0
FAX (04102) 51 66-30

E.H.Varain@Kanzlei-Varain.de



Der weiße Ritter

*Unser schöner Park Manhagen
steht für Frieden und Behagen.
Doch wenn sie dort inselbrütet
er sie ritterlich behütet,
kann es schon mal Stress dort geben,
und das durfte ich erleben!*

*Die Konkurrenz von Ente, Gans
hält er strenge auf Distanz,
und sollte das mal nicht mehr reichen,
muss er sie vom Teich verschrecken!*

*Und dann kam der Fotograf,
der war leider gar nicht brav,
viel zu dicht an ihrem Nest,
was ihm keine Ruhe lässt.*

*Angst hat er ja wirklich keine,
attackiert zuerst die Beine.
Dann stößt er ganz instinktiv
auf das böse Objektiv!*

*Als der Fotograf vertrieben,
schwimmt er stolz zu ihr nach drüben,
löst sie ab auf ihrem Nest,
und sie weiß, er ist der Best'!*

*Und die Schildkröte, voll Wonne,
döst geruhsam in der Sonne.
Wieder Frieden und Behagen
auf dem schönen Teich Manhagen.*

■ Dieter Klawan

Termin-Übersicht

- **Sa. 28.05.16**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Park Jersbek
- **Sa. 28.05.16**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Ahr. Streichquartett
- S. 3 **Sa. 04.06.16**, 14:30 Uhr, U-Großhansdorf: Spaziergang mit Kaffee
- S. 7 **So. 05.06.16**, 10:00 Uhr, Tierheim:
Sommerfest und offene Tür
- **Mi. 08.06.16**, 17:00 Uhr, Waldeslust:
Wannern mit de Plattdüütsch Runn
- S. 3 **Sa. 11.06.16**, 13:00 Uhr, U-Kiekut:
Halbtagswanderung Drei Parks
- S. 5 **So. 12.06.16**, 10:00 Uhr, U-Kiekut:
Radtour Arboretum Ellerhoop
- S. 13 **Di. 14.06.16**, 10:00 Uhr, Rosenhof 2:
Senioren ›Hafenmuseum‹
- S. 11 **Sa. 18.06.16**, 15:00 Uhr, Rathausplatz: Lions Matjes-Party
- S. 9 **Fr.-So. 24.-26.06.16**, Waldreitersaal:
Gospelworkshop Stormarn Singers
- S. 3 **Sa. 25.06.16**, 9:00 Uhr, U-Kiekut:
Tageswanderung Tangstedt
- S. 5 **Sa. 25.06.16**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Oboe, Klavier, Orgel
- S. 5 **Mi. 29.06.16**, 19:30 Uhr, DRK-Huus:
Plattdüütsch Runn
- S. 13 **Mi. 06.07.16**, 12:00 Uhr, Rosenhof 2:
Senioren ›Schiffahrt Bergedorf‹
- S. 9 **So. 17.07.16**, 12:00 Uhr, Marktplatz
Schmalenbeck: Flohmarkt



Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 10
Bendfeldt, Architekturbüro	S. 6
Bentien, Steinmetz	S. 47
Bischoff-Magos, Sparkassen-Immob. . .	S. 8
Bradtke, Betreuungsagentur	S. 7
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 41
DRK-Sozialstation.	S. 18
Dupierry, Restaurator	S. 12
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Freie evangelische Gemeinde	S. 46
GMS Consulting, IT-Dienstleister	S. 6
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Hähnsen, Malerei	S. 42
Hanse Kontor, Immobilien	S. 39
Harring, Immobilien	S. 2
Höwler, Steuerberater	S. 10
Illing, Taxenservice	S. 40
Jugendmusikschule	S. 8
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Krohn, Heizung	S. 42
Liebetanz, Taxenbetrieb	S. 19
Optik-Stübchen, Johann-to-Settel. . . .	S. 2
Peters, Vorwerk-Service	S. 16
Petersen, Klavierbauer.	S. 41
Plath-Wille + Ebert, Kanzlei.	S. 20
Rosenhof, Seniorenwohnanlage.	S. 14
Rünzel, Hörgeräte.	S. 12
Schelzig, Steuerberater	S. 12
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 40
Schypkowski, Gartenbau	S. 20
Stadac, Automobile	S. 4
Steffen, Baugeschäft.	S. 39
Union Reiseteam	S. 14
Varain, Rechtsanwalt & Notar	S. 43

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken ist neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



Ihr zuverlässiger Begleiter
in Großhansdorf

GOEDECKE

BESTATTUNGEN

Weil jeder Abschied besonders ist

Eilbergweg 3
22927 Großhansdorf

Telefon: 04102/69 15 62
www.goedecke-bestattungen.de



**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423

Unsere

Kirchen



Freie evangelische Gemeinde Am Schloss Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Jens Kugler
Tel. 471490

Schmalenbeck
Stiller Winkel 3,
bei Frithjof Müller,
Tel. 61278
Mi. 19:00 Uhr
Bibelgespräch

Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)



Kath. Pfarrei, Maria Hilfe der Christen Tel. 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonnabends 17:30 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien, Adolfstr. 1 · Ahrensburg
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:30 Uhr
Mittwochs 9:00 Uhr
Freitags 17:00 Uhr



www.benttien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTTIEN
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.



Foto: Dieter Kiawan

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Sprechstunden der Gleichstellungsbeauftragten Frau Christa Ammann: Jeden 1. + 3. Do. von 16-18 Uhr, Rathaus Barkholt 64

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzende: Elke Meyer, Heidkoppel 16, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 65980, info@zeichenbuero-meyer.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik, Richard Krumm, Grenzack 11 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Peter Tischer, Groten Diek 49 a, 22927 Großhansdorf, Tel. (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Botenlohn** je Exemplar 0,10 EUR · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar

2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Erscheinungstag für die Ausgabe Juli-August 2016: 1. Juli; Redaktionsschluss: 20. Juni.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS oder an die Sparkasse Holstein, IBAN: DE83 2135 2240 0310 0003 78, BIC: NOLADE21HOL. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 10,- €, Einzelbeitrag 7,- €.

Beim Verkauf Ihres Hauses

ermitteln wir den sach- und marktgerechten Verkehrswert und überprüfen sämtliche baurechtlichen Belange, insbesondere die Bebaubarkeit Ihres Grundstücks bzw. die Teilungsmöglichkeiten.

Wir vermitteln Ihnen einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

Vertrauen Sie auf unsere 35-jährige Erfahrung vor Ort!

**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

Immobilien aus gutem Hause!



KIESLER IMMOBILIEN

Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf Tel. **04102-63061**

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de